



Alte Kirschlorbeer verjüngen

Im allgemeinen brauchen Kirschlorbeerbüsche keinen Schnitt. Mit den Jahrzehnten kann es aber zu einem staksigen, lichten Aufbau kommen, dem ein harter Verjüngungsschnitt entgegenwirkt. Kirschlorbeer treiben auch aus sehr altem Holz problemlos wieder aus. Allerdings ist es wichtig, dass zurückgeschnittene Büsche erstens nicht ungeschützt der prallen Sonne ausgesetzt werden und zweitens ausreichend Bodenfeuchte zur Verfügung steht. Eine Mulchdecke schützt die flachen Wurzeln nach dem Schnitt vor den Sonnenstrahlen. Ohne Sonnenschutz für Triebe und Wurzeln kann es zu gravierenden Laubverbrennungen kommen, die zum Eingehen der Pflanze führen können.

Kräuter richtig ernten

Mit dem Kräuteraanbau können Sie gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Einerseits stehen Ihnen die wertvollen Inhaltsstoffe der Würzpflanzen für die Küche zur Verfügung, andererseits können Sie sich sommerlang an der duftenden Pflanzenpracht im Garten erfreuen. Suchen Sie für Ihre Kräuterecke im Garten oder auf dem Balkon ein sonniges, luftiges und trockenwarmes Plätzchen aus. Besonders die Kräuterarten aus dem Mittelmeerraum wie **Thymian** und **Rosmarin** lieben die Wärme, um ihr volles Aroma zu entfalten.



Natürlich von uns...

Garten Bräunlein

Wichtig für den Ernteerfolg ist eine gleichmäßige Bodenfeuchte. Sobald die Basilikumpflanzen etwa 10 cm hoch sind, können Sie die oberen Blätter einzeln oder als ganze Triebspitze abknipsen. Erntezeit ist von April bis Oktober.

Basilikum: Das Top-Kraut für alle Küchenfälle! Vor allem Freunde der italienischen Küche kommen mit Basilikum voll auf ihre Kosten.

Minze: Dieser unermüdliche Blätterlieferant verfeinert Salate, Soßen, Suppen, Rohkost und Tees. Wichtig ist ein humoser, ausreichend feuchter Boden, in dem sich die Wurzelausläufer entfalten können. Sobald die Jungtriebe im Frühjahr mit dem Wachstum begonnen haben, können Sie fortlaufend frische Triebspitzen abschneiden.

Petersilie: Dieser gern gesehene Kräutergast bevorzugt sonnige bis halbschattige Standorte. Die zweijährige Pflanze eignet sich zum Abschmecken von Suppen, Quark, Fleisch und Salatsoßen. Es gibt Sorten mit glatten und solche mit krausen Blättern. Schneiden Sie für die Ernte junge Stängel und Blätter am Grund ab.

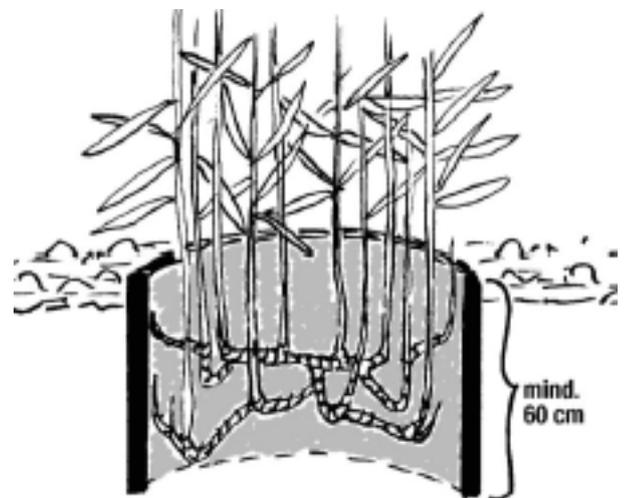
Stauden als Hecken und Sichtschutz

Nicht immer werden mannshohe Wände gebraucht, um sich abzugrenzen. Vor allem in kleinen Gärten wirken massive Mauern, Zäune oder große Hecken oft überdimensioniert, erdrückend und steif. Ein Sichtschutz aus hohen Stauden kann eine attraktive Alternative zur konventionellen Abgrenzung sein. Stauden bieten einen leichten, bunten Sichtschutz, der im Winter kein Licht wegnimmt. Das Beet sollte mindestens 80 cm tief sein, um Platz für eine abwechslungsreiche Pflanzung zu gewährleisten. Stauden, die als Sichtschutz eingesetzt werden, sollten mindestens eine Höhe von 120-140 cm erreichen. Hinter die wintergrünen, hohen **Euphorbia characias** kann man sich schon bei den ersten höheren Temperaturen im Frühjahr zurückziehen. Diese Palisaden-Wolfsmilch blüht über einen sehr langen Zeitraum in einem fröhlichen Hellgrün. Die Staudensonnenblume (**Helianthus decapetalus**) wird ca. 150 cm hoch und besticht während des Sommers mit leuchtend goldgelben, zum Schneiden geeigneten Blüten.

Eine besondere Erscheinung ist die Weidenblättrige Sonnenblume (*Helianthus salicifolius* var. *orgyalis*) mit ihren schmalen hängenden Blättern und den zahlreichen kleinen gelben Blüten im Spätsommer. Der Purpurdost (**Eupatorium**) ist eine buschige wirkungsvolle Großstaude von 180 cm Höhe, die mit ihren karminroten, großen, über Monate begeisternden Blütendolden zudem eine ideale Bienenweide ist. Geradezu grazil wirkt daneben die China-Wiesenraute (*Thalictrum delavayi*) mit ihren violett-rosaroten filigranen Blütenrispen. Eine imposante Größe im Staudenreich ist der Riesen-Schuppenkopf (**Cephalaria gigantea**). Bereits im Juni und Juli zeigen sich die hellgelben Blütenköpfe der stattlichen, über 200 cm hohen, sparrig-verzweigten Staude. Der Federmohn (**Macleaya**) ist eine malerische Erscheinung, der etwas Platz braucht und sich gerne an Zäune oder Mauern anlehnt. Seine apricotfarbenen Blütenrispen sind sehr attraktiv. Blütenstände der besonderen Art bringt der Kandelaber-Ehrenpreis (**Veronicastrum virginicum**) hervor. Die violetten Blütenkerzen erheben sich im Juli bis September bis zu 160 cm Höhe. Eine Staudenhecke wird auch durch den nicht wuchernden Buschknöterich (**Aconogon**) bereichert. Er ist eine standfeste Großstaude mit langen weißen, fedrigen Blütenrispen, die den ganzen Sommer hindurch blüht. Im Herbst tauchen hochwachsende Sorten der Sonnenbraut (**Helenium**) die Staudenabgrenzung in feurige Blütenfarben.

Bambus: Rhizome nicht unterschätzen

Von großer Bedeutung für jeden, der Bambusse im Garten einsetzen möchte, ist das Wissen um ihre Einteilung in horst- bzw. ausläuferbildende Arten und Sorten. Ausläuferbildende Bambusse haben einen teilweise enorm starken Ausbreitungsdrang, der für nachbarliche Disharmonie sorgen kann. Sogar Trampelpfade können die Rhizome vom Wandern nicht abhalten. Stabile Rhizomsperren aus starker Folie oder Betonringe halten, wenn sie rund um die Pflanze mindestens 60 cm tief eingegraben werden, die Ausläuferbildung im Zaum und verhindern das „Wandern“ der unterirdischen Triebe durch den Garten.



Weinreben für Haus und Garten

Die Rebe ist ein uraltes Kulturgut. Bereits zur Zeit der Pharaonen wurden in Ägypten Reben kultiviert. Zunächst diente der Anbau tatsächlich der Gewinnung frischer Früchte für den Direktverzehr. Erst später entdeckte man, dass sich aus den Trauben Wein keltern ließ. Damit wurde die Rebe zu einem Stück Kulturgeschichte der Menschheit. Fast überall lassen sich Weinreben in unseren Breiten mit gutem Erfolg anbauen. In Regionen mit einem raueren Klima sorgen früh reifende Sorten für den Ernteerfolg. Wichtig ist die Wahl eines geeigneten Standortes. Am besten eignet sich eine nach Süden, Südwesten, Südosten bzw. nach Westen weisende Wand, die die Tageswärme speichert, um sie abends wieder an die Reben abzugeben. An der Sonne zugewandten Hauswänden und Mauern liegen die Durchschnittstemperaturen um bis zu 2°C höher als in der Umgebung. Unter diesen Bedingungen ist ein Rebenanbau weit über die traditionellen Weinbaugebiete hinaus möglich. Die Bodenansprüche der Rebe sind eigentlich recht bescheiden. Jeder kultivierte Gartenboden ist geeignet, solange er tiefgründig ist und nicht zu Staunässe neigt. Achten Sie beim Pflanzen auf ein stabiles Spalier, das auch schwere, mit Regen beladene Rebtriebe mühelos tragen kann. Heben Sie für Ihre Rebpflanzen ein etwa 40 cm tiefes und breites Pflanzloch aus. Zur Mauer sollte ein Abstand von 20 cm eingehalten werden. Der Pflanzabstand von Rebe zu Rebe beträgt 1,5 bis 3 m. Er hängt sehr stark von der späteren Kulturweise ab. Es gibt viele Sorten, die sehr unterschiedlich auf Pflanzenkrankheiten reagieren. Wir beraten Sie gerne.